

Feuer und Maibaum – die Nacht in den 1.Mai

„Der Frühling webt schon in den Birken,
Und selbst die Fichte fühlt ihn schon;
Sollt' er nicht auch auf unsre Glieder wirken?“

Faust 1, Goethe - Walpurgisnacht

Das ist der Auftakt der Szene in Faust I „Walpurgisnacht“. Heute ist die Walpurgisnacht. Vielleicht sind Sie überrascht, dass in diesem Podcast die Walpurgisnacht erscheint. Aber ich bin in den letzten Tagen des April der so schön warm war, immer wieder durch den Wald und über Wiesen gegangen und auch durch den Garten und habe die erwachende Natur genossen. Alles lebt und drängt zum Leben. Überall entsteht aus dem Tod neues Leben. Die Amseln sind geschlüpft und die Eltern tragen Futter ins Nest. Die Bäume blühen und frisches Grün ist in allen Ecken zu sehen, auch wenn es eigentlich zu trocken ist. Da kann ich Goethe am Beginn der Walpurgisnacht verstehen.

Ich kenne das selbst aus meiner Heimat in Westthüringen nicht, aber hier sind an diesem Abend immer die Hexenfeuer entzündet und auf den Dörfern die Maibäume aufgestellt worden. Es gibt um den Wechsel zum 1. Mai eine ganze Reihe von Traditionen, die sich selbst bis in unsere Zeit gehalten haben oder die neu wieder eingesetzt wurden, alles Riten und Feste rund um die erwachende Natur.

Viele christliche Feste haben heidnischen Ursprung. Die Missionare und Verkünder des Glaubens haben sehr oft geschaut, was die Menschen, zu denen sie kamen, für Traditionen hatten. Vielen Traditionen lagen ganz einfache mythisch angereicherte Erfahrungen zu Grunde, so wie im Frühling das zauberhafte und innerlich und äußerlich bewegende Erwachen der Natur. Und diese Kerne der Feste haben sie mit der Botschaft verbunden und so sind viele Feste „getauft“ worden. Bis heute sind die natürlichen Erfahrungen als Hintergrund christlicher Feste spürbar. Allein an Ostern sieht man das: Diese Auferweckung von den Toten sieht man genau auch in der Natur und der todbringende Winter wird besiegt. Das Wirken Christus als Herr der Welt und des Lebens ist eben auch in der Schöpfung zeichenhaft zu sehen. Aber doch geschah dadurch auch eine deutliche Verschiebung weg von heidnischen Riten und Vielgötterei.

Heute Abend ist Walpurgisnacht und eigentlich hätte ich den Podcast mit einem Feuer nachts aufnehmen sollen und nicht am hellen Tag unter blühenden Bäumen. Walpurgisnacht kommt von der **heiligen Walburga** einer Äbtissin aus dem 8 Jhd. Sie wurde am 1.Mai 870 heilig gesprochen und die neun Tage vorher wurden als Walpurgistage bezeichnet und die Nacht davor als Walpurgis Nacht. In der Tradition -siehe Faust- trieben in dieser Nacht die Hexen und Geister ihr Unwesen, deshalb wurden die Glocken in der Nacht geläutet.

Da fragt man sich warum in dieser Nacht? Ich denke die Ursprünge sind älter. Die Walpurgisnacht liegt im Jahreskreis direkt gegenüber von der Nacht zum 1.11. also zu Allerheiligen. Auch da gibt es die Vorstellung, dass in der Nacht vor Allerheiligen die Geister umherschwirren – „Halloween“. Sie sehen, diese beiden Feste hängen zusammen. In der keltischen Tradition und davon abhängig im Neuheidentum sind diese Nächte zum Fest „**Beltane**“ 1. Mai und „**Samhain**“ 1. November immer verbunden mit der Vorstellung, dass der Vorhang zwischen sichtbarer und unsichtbarer Welt dünner ist.

An **Beltane** geht es -und das findet sich auch in den germanischen Riten um Feuer und Maibaum und Maitanz wieder – um die Fruchtbarkeit, die jetzt überall zu finden ist. Traditionell ist das Fest **Beltane** verbunden mit dem erwachenden Leben und **Samhain** hat mit dem Tod zu tun, wie auch Allerheiligen mit den Verstorbenen zu tun hat. Das Vergehende auf der einen Seite und das beginnende Leben auf der anderen des Jahres. Daher ist **Beltane** eben auch mit Sexualität stark verbunden. Im Neuheidentum sagt man, dass

dies der Grund war, warum **Beltane** nicht getauft wurde. Aber da bin ich mir gar nicht so sicher. Im Wiederaufleben des heidnischen Festes wurde sich der alten Vorstellung erinnert, dass sich der Gott des Himmels mit der Göttin der Erde vereinigt und neues Leben entsteht. Diese Vereinigung soll in der Nacht in ritueller Sexualität und orgiastischen Feiern nachgebildet worden sein. Tatsächlich findet sich auch in germanischen Traditionen der Ritus um die Fruchtbarkeit zu steigern, dass junge Paare auf den Feldern miteinander schliefen. Das wichtige und die basale Erfahrung, die dahinter steht, ist das Erwachen des Lebens, dass neues Leben entsteht in dem sich Himmel und Erde vereinen. Die Kräfte des Himmels und der Erde kommen zusammen.

Diese Erfahrung ist auch dem christlichen Glauben nicht fremd. Interessant ist, dass das Fest was Beltane am nächsten kommt, **Maria Verkündigung** ist am 25.3. Da passiert ja im Grunde ähnliches. Da wird Maria als Frau begnadet. Der Engel verkündigt ihr, dass der Geist Gottes in ihr Leben geschenkt hat. Gott und Welt verbinden sich und Heil wächst heran. Daher ist es ganz verständlich, dass der **Mai der Marienmonat** ist. Im Mai wird Maria verehrt als Mutter und Lebensspenderin. Maria, die ja stark im katholischen Glauben die weibliche Seite Gottes symbolisiert, wird im Mai besonders gedacht. Dann, wenn um uns herum überall neues Leben geboren wird. Sie ist damit ein Symbol für die Erfahrung, die wir alle als Menschen in dieser Zeit haben. Gott schenkt neues Leben in der Vereinigung der Kräfte des Himmels mit den Kräften der Erde, die vergehen. So erhält er die Schöpfung und inspiriert, lässt neues Leben entstehen und neues aufwachsen.

Wenn nun vielleicht heute Abend die Feuer doch in den Gärten brennen oder hier und da die Maibäume als Zeichen der Fruchtbarkeit und als Weltenbaum aufgestellt werden, dann steht dahinter das Wissen oder vielleicht nur ein Ahnen, dass Gott die Welt erhält und segnet, dass er Fruchtbarkeit schenkt immer wieder. Wenn die Menschen in dieser Zeit staunend durch die Blumenpracht laufen, tief atmen in den ausschlagenden Bäumen, dann steht dahinter die Erfahrung, dass auch sie sich nach neuem Leben und Segen sehnen. Und das feiern wir auch in diesen Tagen nach Ostern, begleitet von den Texten der Bibel, die Gott als lebensschaffenden und segnenden zeigen, der auch mütterlich neues Leben hervorbringt. Psalm 65 besingt diesen Gott:

Erhöre uns nach der wunderbaren Gerechtigkeit, Gott, unser Heil, der du bist die Zuversicht aller auf Erden und fern am Meer; der du die Berge gründest in deiner Kraft und gerüstet bist mit Macht; der du stillst das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen und das Toben der Völker, dass sich entsetzen, die an den Enden wohnen, vor deinen Zeichen. Du machst fröhlich, was da lebet im Osten wie im Westen. Du suchst das Land heim und bewässerst es / und machst es sehr reich; Gottes Brunnlein hat Wasser die Fülle. Du lässt ihr Getreide gut geraten; denn so baust du das Land. Du tränkst seine Furchen und feuchtest seine Schollen; mit Regen machst du es weich und segnest sein Gewächs. Du krönst das Jahr mit deinem Gut, und deine Spuren triefen von Segen. Es triefen auch die Auen in der Steppe, und die Hügel gürteten sich mit Jubel. Die Anger sind voller Schafe, / und die Auen stehen dick mit Korn, dass man jauchzet und singet. Psalm 65,6-14



Ihr Pfarrer Michel Debus

Weiterhin zu erreichen über Tel: 03662251325 und pfarramt@kirche-triebes.de

Weitere Worte über den Podcast der Kirchgemeinde www.kirche-triebes.de oder auf dem youtubechannel der Kirchgemeinde Triebes.